

Die Sommerküchen.**Eine großzügige Ernährungsaktion.**

Das schon im Vorjahre im Schoße des Landesverbandes für Fremdenverkehr aufgetauchte, damals aber undurchführbare Projekt der Errichtung von Sommerküchen auf dem Lande hat sich allgemach erfreulich aus. Vorerst allerdings hauptsächlich erst in — Wien, in Sitzungen, Beratungen und stetig wachsenden Amtssitzungen, die nun einmal im Neu- und Nösterreich als ein essentielles, notwendiges Beiwerk alles Werdens im öffentlichen Leben gelten. Da sein Spiritus rector — besagter Fremdenverkehrsverband — sich in letzter Zeit auch der werktätigen Mithilfe unserer großen Frauen- und Wirtschaftsvereine — wie zuvörderst der „Kohö, dann des Verbandes deutscher Hausfrauen Oesterreichs, der katholischen Frauenorganisation, des Vereins der Kriegs- und Gemeinshaftsküchen (Aktion der Frau Dr. Eugenie Schwarzwald) und des Zentralverbandes der Gemeinshaftsküchen — bergewisserte, so stehen die Aspekte dieser durchgreifenden Neuerung im Ernährungswesen recht günstig.

Den Ortsgruppen der genannten Vereine wird vor allem die Aufgabe gestellt sein, unter den Einheimischen für die Idee der Sommerküchen zu werben. Es kommt hierbei vorläufig nur Niederösterreich in Betracht. Demnächst soll eine Verordnung der Landesregierung erscheinen, die die Errichtung von Sommerküchen im Wege der Bezirkshauptmannschaften regelt. Die Unternehmer und die Teilnehmer müssen sich so bald wie möglich bei den Behörden melden, damit vor der Sommerferien alles Erforderliche in die Wege geleitet ist. Die Führung der Sommerküchen wäre in erster Reihe Sache der Hoteliers und Gastwirte, die auch Lokal und Einrichtung beistellen müßten. Den Wirten wird es hoffentlich ein Anreiz sein, daß die Sommerküchen nicht allein durch die Regierung von Wien aus mit den rationierten Lebensmitteln, sondern auch vom Zentralverband der Gemeinshaftsküchen mit den im Schleichhandel angekauften Waren versorgt werden sollen und daß sie nebst dem regelmäßigen Tagesmenü (Frühstück, Mittag- und Abendessen) auch Speisen und Getränke à la carte werden verabreichen können. Daß die Regierung die Belieferung der Küchen mit Fleisch nicht zu garantieren vermag, erklärt sich. Den meisten Widerstand dürften dem Projekt, das vielen tausend Großstädtern einen von Verpflegungsorgen freien Landaufenthalt sichern soll, aber weder die Gast- und Hotelwirte noch etwa die Bauern entgegensehen, sondern er wird voraussichtlich in den Kreisen der auf dem Lande festhaften Selbstverfoger, der dort lebenden kleinen Rentner, Festangestellten usw. zu spüren sein.